

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.,
Deftere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 195.

Auflage 1500.

Dienstag, 8. Oktober 1867.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft, hat Hrn. Amtsnotar C o m b e in G s c h w e n d für die eifrige und fachverständige Thätigkeit, womit derselbe ein ödes und steriles Grundstück auf der Markung Spraitbach urbar und zu einer höheren Production tauglich machte, ihre Anerkennung ausgedrückt.

Lüdingen, 2. Okt. (Schwurgericht. Fortsetzung der Anklage gegen J. S c h a n z von Mössingen wegen Mords.) Bei Besichtigung der Leiche der Barbara Felger fand sich an der rechten Seite des Halses eine weit klaffende, tiefe Schnittwunde und auf der linken Halsseite ebenfalls eine große Schnittwunde, es war auch hier die äußere Drosselader vollständig durchschnitten, in der Tiefe ließ sich diese Wunde bis auf die Wirbelsäule verfolgen und es zeigte sich, daß der Querschnitt des letzten Halswirbels durchschnitten war. Diese beiden Schnittwunden, durch welche 5 bedeutendere Blutgefäß-Äste durchschnitten waren, mußten des bedeutenden Blutverlusts wegen ein schnelles Schwinden des Bewußtseins und den Tod der Felger alsbald zur Folge haben. Mit dem Leben der wohl und kräftig gestalteten Ermordeten war auch das Leben einer 8monatlichen Leibesfrucht abgeschnitten. Bei der Leiche fand sich ein Rasiermesser, stark mit Blut beschmückt, womit offenbar die Wunden zugefügt wurden. Das Bett war ganz mit Blut besudelt, auch fanden sich blutige Abdrücke einer Hand am Kissen und Blutspuren an der Stubenthüre, in der Scheuer und an der aus der Scheuer hinten auf den Garten hinausgehenden Ladenöffnung, durch welche der Thäter seinen Weg genommen haben mußte. Jrgend eine Entwendung hatte nicht stattgefunden; auch ist die Felger offenbar im Schlaf ermordet worden. Kaum war die That ruckbar geworden, so bezeichnete schon die öffentliche Stimme den Angeklagten als den Thäter und er selbst äußerte: „Das wisse er wohl, daß man es ihn zeihe,“ und die Untersuchung hat die schwersten Verdachtsgründe wider ihn ergeben, obwohl er alle und jede Schuld auf das Beharrlichste in Abrede zieht. Diese seine Vertheidigungsweise ist aber eine höchst ungeschickte und macht einen sehr ungünstigen Eindruck; bei den gravirendsten Dingen sucht er sich stets mit einem: „ich weiß nichts, der Zeuge lügt u. s. w.“ zu

helfen. Der Angeklagte selbst, ein kräftig gebauter Bursche, mit glatten, ausdruckslosen Gesichtszügen, aber von sehr gesundem Aussehen, der eine unbegreifliche Gleichgültigkeit an den Tag legt, und dessen Gemüth kaum eine Regung zu kennen scheint, hielt sich in seinem elterlichen Hause in Mössingen auf; er besorgte die bäuerlichen Geschäfte und hat bis jetzt noch keine bedeutende Strafe erstanden. Die hervorragendsten Punkte, welche gegen den Angeklagten zeugen, sind: Derselbe kam am Vormittag nach der That in das Haus des Schuhmachers Haller. Dieser sagte geradezu ihm ins Gesicht: „du hast die That gethan“, und als der Landjäger und Polizeidiener aufs Haus zutamen, wurde er bestürzt und er sagte zu Haller: „sag mir, was ich sagen soll, wo ich hinein bin (nämlich ins Haus der Felger).“ Nachdem der Angeklagte aufs Rathhaus gebracht war, wurden an seinem Hemd und den Hosen viele Blutspuren entdeckt, über deren Entstehung er durchaus keine genügende Erklärung abgeben konnte; er suchte diese Blutspuren nachher heimlich Weise mit Urath und Unschlitt zu verschmieren. Sodann aber waren auf dem Hefte des erwähnten Rasirmessers noch deutlich sichtbar die Buchstaben: „J. S c h — z, Mössingen“ eingekratzt, welche ganz auf den Namen des Angeklagten passen und ist in ganz Mössingen keine Mannsperson, deren Namen so lauten könnte. Der Angeklagte will aber nichts von diesem Messer wissen und bringt sehr ungläubhafte Angaben hier vor, trotzdem, daß es bezeugt ist, dieses Messer habe ihm gehört. Schluß s.

Sechingen, 3. Okt. Auf die Ansprache des Stadtschultheißen erwiederte der König: „Ich danke für die inhaltreiche Ansprache; zum viertenmal, jetzt zum erstenmal seit meiner Thronbesteigung, besuche ich die hohenzollern'schen Lande mit Genugthuung, und freue mich, daß ich es diesmal mit besonderer Anerkennung thun kann. Sie erwähnten der vorjährigen bewegten Zeit, in welcher die hohenzollern'schen Lande sich in von mir erwarteter Treue bewährt, und unter eigenthümlichen Verhältnissen Anhänglichkeit an mein Haus gezeigt haben. Ich bin mit der Absicht hieher gekommen, zum dem hohenzollern'schen Lande für diese Gesinnung zu danken.“

Sigmaringen, 5. Okt. Auf der Rückreise wird der Geschlechts, dem Sie zugehören, darinnen umschwebte. Gesegnet sei der Tag, da der Letzte des erhabenen Hauses seinen Einzug in diese geweihten Mauern hält.“ Des Barons Augen ruhten bei diesen Worten scharf auf dem Sprechenden, und ein Ausdruck der Befriedigung überflog einen Augenblick seine strengen Züge. „Ihr scheint in der That ein treuer Diener zu sein,“ sagte er während des Hinaufsteigens, „und das ist mir lieb, denn Ihr werdet dann um so bereitwilliger meine Wünsche erfüllen, deren erster und hauptsächlichster ist, jede müßige Neugier von mir fern, und die Ruhe im Hause unter allen Umständen aufrecht zu halten. Eure Frau mag für meine leiblichen Bedürfnisse sorgen, hat jedoch nicht nöthig, mir dieselben zu bringen; die Bedienung meiner Person, so wenig ich davon bedarf, ist Eure Sache. Ferner wiederhole ich nochmals, daß ich das Frauenzimmer mit meiner Großnichte möglichst entfernt von mir placirt wünsche.“

Mit Befriedigung blickte sich der Baron in den sauber gehaltenen Sälen um, das Wandgetäfel, die antiken reichen Möbels und die Großartigkeit der Räume überraschte ihn. Er trat an eines der hohen, oben spitzen Fenster, die nach dem Garten gingen, und schaute hinaus auf den stillen grünen Platz mit den mächtigen alten Bäumen. In dem Gemach, das an die Bibliothek stieß, ließ er sich in einen der hochlehnigen Sessel nieder, und sprach, auf die offene Thüre des nächsten Zimmers deutend: „Ich werde diese Gemächer ihrer ehemaligen Bestimmung gemäß benützen, dies

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Novelle von A. Schiller.

Fortsetzung.

Der alte Herr mit den harten Zügen, dem hohen spitzen Kopf, dessen starke graue Haare sich eine hohe Stirn umrahmten, in der die grauen, streng und kalt scheinenden Augen lagen, gleich mit seiner langen gebogenen Nase, und den schmalen, fest zusammen gepreßten Lippen völlig den Porträts der Freiherrn v. Geiersberg, welche in Lebensgröße den Speisesaal schmückten, nur war seine Kleidung schmuckloser; schwarze seidene Strümpfe, Weinleid und Frack von gleicher Farbe ließen ihn wo möglich noch düsterer erscheinen, als er durch den strengen Gesichtsausdruck ohnedies schon war. Auf den alten Wendler machte jedoch der Gedanke, den Heros seiner Träume, den letzten Sprossen des mächtigen Geschlechtes, den Großmeister der „Loge zur Johannes Bauhütte“ in Person vor sich zu sehen, einen heraufschendenden Eindruck; seine kleine schmale Gestalt dehnte sich, und die träumerischen Augen leuchteten, als er antwortete: „Folgen Sie mir, gnädiger Herr Baron; ich hoffe, daß Sie die heiligen Räume dieses Hauses schon jetzt geeignet zu Ihrer Benützung finden, denn ich habe Sie in Ordnung zu halten versucht, weil mich der Geist des edlen

König von Preußen nicht in Coburg, wo der herzogliche Hof nicht anwesend ist, sondern längere Zeit in Nürnberg verweilen. **Wien**, 5. Okt. Die heutige „Presse“ erfährt, daß der Kaiser von Oesterreich die Reise nach Paris am 10. Oktober antreten und vorläufig 10 Tage in Paris verweilen wird. Auf der Rückreise wird der Kaiser mit dem König von Württemberg zusammentreffen.

Wien, 6. Okt. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, ist zwischen Kaiser Napoleon und König Victor Emmanuel ein Uebereinkommen getroffen, wonach die italienische Regierung das Recht erhält, das Gebiet des Kirchenstaats, mit Ausnahme Roms, militärisch zu besetzen. Diese Beschränkung soll nur für die Lebensdauer des gegenwärtigen Papstes giltig sein.

Wien. Schlichte Bürgerleute fanden hier im Jahre 1848 ein Mägdelein in Wundeln gewickelt vor ihrer Hausthüre. Sie nahmen das Kindlein auf und erzogen es schlicht und recht und vor kurzem wurde das Mädchen, das recht schön und brav geworden war, die Frau eines Arztes. Da kam ein Brief aus London, mit Wechseln von 100,000 Gulden und der Nachricht, daß ein reicher Pflanzer Hibiero in Calcutta das Mägdelein als sein Kind anerkannt und in seinem Testamente zum Erben von 2 Mill. Gulden rechtskräftig eingesetzt habe. Die Erbschaft sei bei ihm, dem Advokaten Seiffert, zu haben.

Paris, 3. Okt. Auf einer Rundreise durch die westlichen Provinzen Frankreichs konnte ich mich überzeugen wie allgemein die Vertrauenslosigkeit, die Furcht vor einem nahen Krieg, die Abneigung gegen neue Abenteuer und das niederdrückende Bewußtsein ohne Selbstbestimmung der Zukunft entgegenzutreiben verbreitet ist. In den Seeplätzen des Westens, besonders in Havre, hat der Handel während des verfloffenen Sommers in einer Weise nothgelitten, daß manche Jahre nöthig sein werden den Schaden gut zu machen. In den Fabriken feiern die Arbeiter, wenn nicht ganz, so doch während mehrerer Tage in der Woche. Trotz der Beschönigungen der Regierungspresse zeigt sich der Ausfall der Getreide- und Weinernte als ein so schlechter, daß der theilweise, besonders in der Normandie, sehr schöne Obstertag und die reichliche zweite Heuernte den Verlust nicht auszugleichen vermögen. Die Mißstimmung tritt denn auch überall ohne Scheu zu Tage: im Eisenbahnwagen, auf den Schiffen, im Gasthaus, in den Unterhaltungen mit dem Bauer, dem Arbeiter, dem Kaufmann vernimmt man nur Aeußerungen des tiefsten Mißvergnügens, und da man Jahre hindurch das Volk gewöhnt hat alles und jedes von der Regierung zu erwarten, so macht man diese jetzt auch für Dinge verantwortlich an denen sie unächthaltig ist.

Diesseits und jenseits des Rheins wird man gut thun, sich aller gegenseitigen Drohungen und Bravaden zu enthalten, aber Kunde nehmen von dem, was in **Frankreich** im Stillen geschieht, muß man dennoch. Dazu gehört, daß in den Deutschland zunächst gelegenen Provinzen eine Armee von 100,000 Mann errichtet wird, die auf 180,000 Mann gebracht werden kann. Eine zweite Armee umfaßt die Garde und die Armee von Paris; eine dritte und vierte Armee ist im Süden und Norden organisiert. Mit Chassepot-Gewehren soll die Armee und die Armee von Paris bewaffnet werden.

Florenz, 6. Okt. Wie das „Diritto“ meldet, rückt eine auf dem Gebiet von Frosinone gebildete starke Insurgentenbande

als mein Arbeits-, jenes als Schlafzimmer, denn ich liebe es nicht, an dem zu ändern, was altherwürdiges Herkommen ist; lasse Er mir also das Nöthige besorgen.“

Mit einer leichten Handbewegung entließ er den Kastellan, welcher, von hoher Ehrfurcht durchdrungen, angelegentlich bemüht war, jeden Wunsch des Herrn zu erfüllen. Unten war die Wärterin mit dem Kinde in das Wohnzimmer Wendlers getreten; Frau Christiane hatte eifertig Milch gewärmt und war mütterlich um das kleine Wesen bemüht. Von all den Betheiligten an der unerwarteten Ankunft der Herrschaft war es Heinrich, der am mächtigsten davon berührt wurde. Ihm war die steife dunkle Erscheinung des Barons nicht die Verkörperung seiner Träume geworden, die sich unter den Männern des alten Geschlechts jugendlich kräftige Gestalten in schmucker Rüstung gedacht; er stand noch eine Weile, nachdem der Vater den Herrn hinausgeführt, im Hausflur, und ihm war, als sei etwas von ihm genommen worden, was er lang als theures Eigenthum gehegt. Dann sah er auf zu der mächtigen Kuppel, durch die dem gewaltigen Bau von oben Licht zugeführt wurde; die schlanken hochanstrebenden Pfeiler, die welligen Formen der Spitzbogenvölbungen riesen wieder freundliche Bilder in ihm wach; er fühlte, daß er in ihnen etwas

gegen Viterbo vor, um sich mit den Insurgenten dieser Provinz zu vereinigen; sie hat die ihr entgegengerückten päpstlichen Truppen geschlagen. — Der „Reforma“ zufolge ist an den Grenzen der Abruzzen eine Insurrection ausgebrochen und eine päpstliche Truppen-Abtheilung zu den Insurgenten im Kirchenstaat übergegangen. Die italienischen Truppen setzen ihren Marsch nach den römischen Grenzen fort.

Rom, 5. Okt. Zwei im Sabinerland stattgefundenen Gefechte waren für die Insurgenten günstig, während eine neue in diese Gegend eingedrungene Insurgentenbande bei Moricone zerstreut wurde.

Hohes Alter. Man schreibt aus G ü s s i n g, Eisenburger Comitat: am 28. Sept. starb hier ein Mütterchen, Namens Rebekka Neumann, israelitischer Confession, im Alter von 105 Jahren. Sie hatte 36 Enkel und 51 Urenkel.

Handels- und Börsennachrichten.

Nürnberg, 5. Okt. (H o p f e n b e r i c h t.) Während das Hopfengeschäft sich im Monat September für Produzenten, resp. Verkäufer günstiger entwickelte, zeigt sich seit Anfang dieses Monats eine weichende Tendenz auf hiesigen Hopfenmärkten, und ist daher bei einem Rückblick auf die heute beendete Woche kein erfreuliches Bild des Geschäftsverkehrs wahrzunehmen. Besonders war bei der ansehnlichen Zufuhr des Donnerstagmarktes, von der nur drei Viertel verkauft wurden, die Stimmung eine gedrückte und eine Mißstimmung unter Käufern und Verkäufern bemerkbar. Auch gestern, wo zu der aus dem Donnerstagsmarkte übrig gebliebenen Waare von 4—500 Ballen noch 100 Ballen zugeführt waren, war große Leblosigkeit am Markte. Die Zufuhren erreichten in dieser Woche keine 3000 Ballen wie in der Vormoche, und dürfte im Vergleich zu derselben ein Preisabschlag je nach Qualität bis zu 8 fl. anzunehmen sein.

W i n n e n d e n.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats September (den 5. September 1867) betragen:

a) der mittlere Durchschnittspreis von 1 Centner:

D i n k e l 5 fl. 24 kr., H a b e r 4 fl. 34 kr.;

b) das Gewicht von 1 Scheffel mittlerer Qualität:

D i n k e l 156 Pfund, H a b e r 171 Pfund;

c) der hienach berechnete Preis von 1 Schffl. mittl. Qualität

D i n k e l 8 fl. 25 kr., H a b e r 7 fl. 51 kr.

Zur Beurkundung:

Den 1. Oktober 1867.

Schranne Schreiberei.

Rathschreiber Greiner.

Theater-Notiz.

Am nächsten Sonntag wird hier wieder eine Reihe von Theater-Vorstellungen eröffnet, und zwar unter der Direction des Herrn Steng. Der gute Ruf, welcher der Gesellschaft vorausgeht, läßt uns demnach genutzreiche Abende hoffen. Noch haben wir besonders beizufügen, daß die Steng'sche Gesellschaft nicht nur durch Tüchtigkeit ihrer Leistungen, sondern namentlich auch durch ihre Solidität sich überall die allgemeine Achtung erworben hat. Möge nun auch das hiesige kunststüchtige Publicum das Unternehmen durch rege Theilnahme unterstützen.

Reelles besaß, wöbun nichts genommen ward, und er hätte die wuchtigen Pfeiler umarmen, ihnen seine kleine Seele einhauchen mögen, damit sie Leben enthielten und laut von ihrer Größe zeugen konnten. Als er in das Wohnzimmer trat, blendete ihn ein neuer Anblick. Aus den Rissen, worin das kleine Kind schlafend gelegen, hatte sich ein so reizendes, zierliches Wesen entwickelt, wie Heinrich noch nie vorher eines erblickt. Frau Wendler hielt das etwa neun Monate alte Mädchen auf ihrem Arme, als Heinrich eintrat, und das Kind streckte ihm lächelnd die Händchen entgegen, welche Heinrich kaum zu berühren wagte; die großen dunklen Augen der Kleinen lachten so hell aus dem frischen zarten Gesichtchen, daß Heinrich leise zu seiner Mutter sagte: „Das ist ein kleiner Engel, so schön ist wohl kein Menschenkind?“

„Der Knabe hat Recht,“ sprach die Wärterin, deren braune Augen vorhin so zornig blickten, als der Baron sagte, das Kind sei seine Großnichte im dritten Gliede — „meine kleine Hedwig ist ein Engel, und der liebe Gott wird ihr immer mehr Schönheit verleihen, damit sie die Herzen der Menschen gewinnt, da das arme Kind auf Gottes weiter Welt Niemand hat, der sich liebend um sie kümmert, als mich.“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Ungiltigkeits-Erklärung

des der Katharine Karus von Leinzell am 22. Januar 1864 ausgestellten, verloren gegangenen Hausir-Ausweises
5. Oktober 1867. **R. Oberamt.**
Holland.

L o r c h.

Fässer-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage gemäß werden aus der überschuldeten Vermögensmasse des Gottlob Reiniger von hier die vorhandenen 49 Stück Wein- und Bierfässer im Eichgehalt von 10 Maas bis 7 Eimer am

Donnerstag den 10. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthaus zur Sonne im öffentlichen Aufstreich unter Vorbehalt der Genehmigung gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Kaufstiebhaber eingeladen werden.

Den 5. Oktober 1867.

R. Amtsnotariat.

S c h e n d

G m ü n d.

Aufforderung in Betreff der Gebäude-Brand-Versicherung.

Die hiesigen Gebäude-Eigenthümer werden hiemit aufgefordert, die Gebäude, welche neu errichtet und noch nicht Behufs der Versicherung gegen Feuerschaden eingeschätzt worden sind, oder welche abgebrochen wurden, ferner die Veränderungen, welche im Laufe des Jahres in der Bauart oder im Gewerbebetrieb vorgekommen sind, und auf den Anschlag oder die Classification Einfluß haben, soweit dieß noch nicht geschehen ist,

binnen 10 Tagen

schriftlich oder mündlich bei der **Rathschreiberei** anzumelden.

Wenn solche Aenderungen, welche auf die Classification Bezug haben, von den Betheiligten nicht angemeldet werden, so ist, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntniß gelangt, von dem Eintritt der Aenderung an in Einer Summe nachzuzahlen, wogegen, wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Betheiligte den Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten verliert.

Den 4. Oktober 1867.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

G m ü n d.

Hopfen-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joseph Eisele, Schmidts hier, werden in dessen Behausung in der Minderbachergasse am

Mittwoch den 9. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

ungefähr 3 1/2 Centner Hopfen, schöne helle Waare, im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht und dem Meistbietenden zugeschlagen.

Den 2. Oktober 1867.

Rathschreiberei.

F e i h l.

G m ü n d.

Farren-Verkauf.

Donnerstag den 10. Oktober d. J.

Vormittags 11 Uhr

wird im Spitalhof ein Schwere zur Zucht nicht mehr tauglicher Farren gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 3. Oktober 1867.

Hospitalverwaltung.

B i c h l e r.

L o r c h.

Fahrniß-Verkauf.

Am Donnerstag

den 10. d. Mts.

von Morgens 8 1/2

Uhr an findet in

dem Hause des Hrn.

Lederhändlers **Hantlin** hier eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung statt, wobei insbesondere vorkommt:

Gold und Silber, Bettgewand, Leinwand, Fenstervorhänge, verschiedenes Schreinerwerk, 1 Sopha mit 6 Sessel, 1 Clavier, 1 schöner Zwilling, Spiegel und Portraits, und sonstiger Hausrath. Liebhaber sind eingeladen.

Den 4. Oktober 1867.

Stadtschultheiß Müller,

Pfleger der Petronilla F r i z.

W. G.

Dienstag im „Pfaun.“

M u t h l a n g e n

Danksagung.

Ich finde mich verpflichtet, der Feuerversicherungs-Gesellschaft **Colonia**, bei welcher ich kurze Zeit vor dem erlittenen Brandunglück den Antrag zur Versicherung meines beweglichen Eigenthums gestellt habe, zur Zeit des Brandes aber dieselbe noch nicht in Kraft getreten war — für das durch den Herrn Agenten **Commis. R u d o l p h** erhaltene Geschenk von 100 fl. hiemit meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

Nikolaus Baumbauer.

M u t h l a n g e n

Danksagung.

Wir Unterzeichneten fühlen uns gedrungen, der Feuerversicherungsgesellschaft **Colonia** für die rücksichtsvolle Behandlung bei der Schadenaufnahme des am 3. Septbr. erlittenen Brandunglückes, wie auch für die durch den Herrn Agenten **Commis. R u d o l p h** erhaltene vollständige Entschädigung öffentlich unsere Zufriedenheit und Dank auszusprechen, und zugleich Jedem noch nicht Versicherten diese Gesellschaft aus eigener Ueberzeugung angelegentlichst zu empfehlen.

Joseph Baumbauer.**J. Bihlmaier.****C. Seizer.****J. Schmid.**

E s c h a c h,

Oberamts Gaildorf.

Unterzeichneter hat wegen Vergrößerung seines Geschäftes 24 Stück noch in gutem Zustand befindliche

Braumbier- und Weißbier-Fässer

von 10 Zmi bis 26 Zmi, welche sich ganz gut zu Most eignen, zu verkaufen.

Lammwirth **Baurle.**

Einen

altdeutschen Ofen

mit eisernem Helm und einen

Circulir-Ofen

mit Zugehör verkauft — wer, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Küche- und Metzgerknochen, sowie Dreher-Abfall

kauft den Centner zu 2 fl.,

Lumpen

werden fortwährend gekauft.

Jos. Burger, Weinringler

in der Waldstettergasse.

G m ü n d.

Einen in ganz gutem Zustande befindlichen

Glaswagen

mit Federn hat zu verkaufen

Fischinger, Lackier.

G m ü n d.

Durch vortheilhafte Einrichtung mit Maschinen erlaube ich mir ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum aufmerksam zu machen, daß zu jeder Zeit

Ofenrohre

in allen Größen fertig bei mir zu haben sind und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Carl Kurz,
Flaschner.

Einen noch neuen

Waschzuber,

in Eisen gebunden, hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

Säger-Gesuch.

Ein solcher findet gegen guten Lohn und Kost dauernde Beschäftigung bei

Sägmüller Höfer

in Gippingen.

Ein Küchekästchen

verkauft des Plazes wegen, — wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

3 gute, stark in Eisen gebundene

Fässer

verkauft billig

F. E. Enßle,
Seifenfabr.

Zu vermieten.

Auf Martini ein Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Holzplatz. Bei wem? sagt die Redaktion.

Eine heizbare Stube für eine ledige Person wird zu miethen gesucht.

Thürlessteeg Nr. 432.

U s t e t t e n,

Gemeindevorband Täferrath.

300 fl. sind zum Ausleihen gegen gesicherte Sicherheit bei der Gemeindepflege.

Gemeindepflege **Werner.**

250 fl. hat sogleich auszuleihen, — wer? sagt die

Redaktion.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäftslocal Mittwoch,
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag geschlossen.

D. Sternglanz.

Ich beabsichtige sowohl mit meinen neuesten und älteren

Wollen-Waaren

gänzlich zu räumen und verkaufe sie deshalb weit unter dem Fabrikpreis.

Andreas Köhler.

Glacée und Winter-Handschuhe,

Cravatten, Schlipse, wollene und Shirtings-Hemden, wollene
& baumwollene Unterhosen, Unterleibchen, Arbeits-Wämser,
Blousen, Fuhrmannshemden, Galloschen,
sämmliches in frischer Waare, empfiehlt höchlich

Andreas Köhler.

G m ü n d.

Empfehlung.

Erd-Öel-, Häng- und Steh-Lampen,
Küchen-Lampen und Laternen-Ziegel
neuester Construction

sind zu haben bei

Victor Rodi,
Flaschner.

G m ü n d.

Gasthaus- & Brauerei-Verkauf.



Familien-Verhältnisse veranlassen mich, mein in hiesiger
Stadt an der Hauptstraße sehr freundlich gelegenes Gasthaus
und Brauerei nebst sämmtlichen Lager- und Ausfüllfässern,
Gärgeschirr u. u., einem in Felsen zu circa 400 Eimer Bier
eingehauenen Keller, einer unweit dem Haus entfernten großen
Scheuer sammt Garten am

Freitag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich unter sehr günstigen Zahlungsbedingun-
gen zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß, wenn ein annehmbares Offert erzielt wird,
ein weiterer Verkauf nicht mehr stattfindet.

J. M. Soldner
zur Traube.

Schönste Bett-Federn

in reiner unverfälschter Waare empfiehlt das Pfund zu

„Zwei Gulden.“

Kaufmann Hahn
in Bopfingen.

Bitte an edle Menschenfreunde.
O Herr, sei uns nahe mit deiner
Hilfe.

Nur die äußerste Noth vermochte den
Armen, ohne Verschulden unfähig gewor-
denen Familienvater für sich und seine Fa-
milie sorgen zu können, eine bescheidene
Bitte an die Wohlthätigkeit christlich gesin-
neter Menschenfreunde ergebenst zu wagen.
— Derselbe auf dem Lande, 64 Jahre
alt, doppelt gebrochen, Bürger einer unbe-
mittelten Gemeinde, 18 Jahre im R. Mili-
tär gedient, hatte das Unglück, in den letzten

3 Jahren den rechten Fuß auf die gefähr-
lichste Art zweimal nach einander zu brechen.
— In Folge dessen ist derselbe nach mehre-
ren vorliegenden ärztlichen Zeugnissen für
für die noch übrige Dauer seines Lebens
gänzlich arbeitsunfähig. — Des Unglücks
noch nicht genug, wurde auch dessen Frau
durch die Pockenkrankheit sehr schwer heim-
gesucht, leidet indessen bedeutend am Augen-
licht. — Betten und bessere Kleidungsstücke
mußten schon früher, um nicht verhungern
zu müssen, veräußert werden, er entbehrt
nun mit seiner Familie das Allernothigste.

Obwohl die hochverehrten Bewohner der
guten Stadt Gmünd bei wirklich trostloser
Zeit unendlich in Anspruch genommen wer-
den, so glaubt doch der arme Heimgesuchte,
daß auch für ihn u. seine verlassene Familie
da oder dort ein Scherlein des christlichen
Gebens zu hoffen sein könnte, besonders
von Solchen, welche durch die herzlenkende
Kraft Gottes, sowie durch den innerlichen
Trieb des heiligen Geistes diese Gebote
Gottes den Armen zum Besten beobachten
und dieselben unterstützen, um ihre gute
Neigung zur Wohlthätigkeit zu befriedigen,
wofür Gottes reicher Segen nicht nur hier,
so auch in jener ewigen Heimath sie lohnen
möge.

Milde Gaben, sowie auch Hausgeräthschaft
und Kleidungsstücke werden mit herzlichem
Dank von Unterzeichneten in Empfang ge-
nommen, worüber seiner Zeit pflichtig
Rechenschaft abgelegt werden wird.

Hausvater **Strobel** im
Blindenayhl,
Wundarzt **Riehl**,
Grauer, Conditor,
Bäcker Anton **Müller**.

Das Spiel der **Mailänder**
Staats-Prämien-Obligatio-
nen ist von der Königl. Württembergi-
schen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Große Capitalien-Verloosung
von über 2 Millionen 200,000 Mark.
Beginn der Ziehung am 16. Oktob.
d. Js.

Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos, (keine
Promesse) aus meinem Debit, und
werden solche gegen frankirte Einsen-
dung des Betrages oder gegen Post-
vorschuß selbst nach den entferntesten
Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark
225,000 — 125,000 — 100,000,
50,000, — 30,000, — 20,000, 2 à
15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2
à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à
4000, 12 à 3000, 72 à 2000, 4 à
1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106
à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7816
à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Zie-
hungslisten sende nach Entscheidung
prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in
Deutschland die allerhöchsten Haupt-
treffer von 300,000, 225,000, 187,500,
152,500, 130,000, 130,000, 125,000,
103,000, 100,000 und jüngst am 11.
September schon wieder das große Loos
von 127,000 Mark auf Nr. 31308
ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft

G m ü n d.

Loose zur diesjährigen Kölner Dom-
bau-Lotterie, Gewinne Thaler
25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500,
200, 100, 50 und 20, sowie Kunstwerke,
zu 1 fl. 45 fr. per Stück sind fortwährend
zu haben bei der

Expedition d. Bl.